



MiteinanderLeben

Verein zur Förderung des Zusammenlebens von behinderten und nichtbehinderten Menschen im Bezirk Tulln

A-3430 Tulln, Alter Ziegelweg 41 / Tel: (02272) 61086

E-mail: buero@miteinanderleben.at / URL: www.miteinanderleben.at

Bankverbindung: Raiffeisenbank Tulln (BLZ 32880), KontoNr. 53090

Vereinsinformation 2014

Liebe Mitglieder, liebe Freunde
des Vereines Miteinander leben,

es freut mich, dass unser Vereinsleben
dieses Jahr - ich denke an die vielen netten
Stunden, die wir miteinander verbracht
haben - wieder gut gelungen ist.

Der Verein Miteinander leben geht im Jahr
2015 in das 25. Jahr. Darauf können wir
wirklich stolz sein. Viele Menschen haben
uns in dieser Zeit begleitet. Sie haben uns
bei Projekten geholfen, bzw. unterstützt
und sind bis heute unserem Verein treu
geblieben. An dieser Stelle möchte ich
mich sehr herzlich bedanken.

Wir gehen in eine sehr bewegte Zeit.
Das 21. Jahrhundert wird uns viele neue
Wege zeigen bzw. vorschlagen. Es liegt
an uns, was wir daraus machen. Es hat
den Anschein, als ob die Zeit davon
fliegen möchte. So schnell ist ein Jahr
vorbei. Es freut mich, dass auch einige
unserer behinderten Menschen neue
Wege versuchen wollen. Daran können
wir erkennen, dass unsere Vereins-Arbeit
gefruchtet hat.

Das Kapitel „Inklusion“ ist schon eine Zeit
lang aufgeschlagen und wird auch den
Vorstand von Miteinander leben weiterhin
beschäftigen.
Das Projekt „liebens- und lebenswertes
Tulln“ ist weiter unser Auftrag.
Der behindertengerechte Zugang zu
öffentlichen Räumen ist zwar schon fast
überall in Tulln möglich, aber mit dem
Postamtsgebäude sind wir nicht glücklich.
Es wird aber noch Jahre brauchen bis
die Lokale, Geschäfte, Arztpraxen usw.

in unserer Stadt
barrierefrei sind.
Es muss ein Anliegen
von uns allen
Menschen sein, dass
ein gleichberechtigtes
Miteinander von
Menschen mit und
ohne Behinderung
ohne „Wenn und Aber“
verwirklicht werden
kann.



Besonders in der Arbeitswelt trifft es behinderte
Menschen sehr schwer. Auch mit nur leichter
Behinderung müssen Menschen noch immer in
Tageswerkstätten arbeiten gehen. Das kann
doch nicht die Zukunft für behinderte Menschen
sein! In der Steiermark will man neue Wege
gehen. Das neue steirische Behindertengesetz
sieht vor, Tageswerkstätten für Menschen
mit Behinderungen zurückzufahren und will
mehr Anreize für Beschäftigung in Betrieben
schaffen.

Auch unsere behinderten Menschen teilen
immer wieder ihre Arbeitswünsche mit. Wir
können Ihnen aber nur Mut machen nicht
aufzugeben, nicht zu verzagen, und trotzdem
weiter zu versuchen ihren richtigen Arbeitsweg
zu finden. Wir können nur durch öffentliche
Veranstaltungen wie Kunst und Kaffee,
Tanzfest, Weiterbildung usw. Begegnungen
schaffen, um solche Themen auch anzu-
sprechen. Wir hoffen, damit Vorurteile
abzubauen.

Für den Verein Miteinander leben gehören
Menschen mit Beeinträchtigung in unserer
Gesellschaft ganz selbstverständlich mit dazu,
von Anfang an, egal ob im Kindergarten,
Schule, Arbeit oder in der Freizeit. Es geht um

Teilhabe, Wahlfreiheit und auf den Menschen abgestimmte Unterstützung in allen Lebensbereichen.

Inklusion ist mehr als eine Vision! Sie ist ein Recht auf Gleichstellung und Selbstbestimmung. Das können noch viele Menschen schwer verstehen. Selbst für Mütter und Väter ist das nicht einfach.

Meine feste Überzeugung ist, dass wir schon von Kind auf ein Recht auf gesellschaftliches Leben haben. Dieses Recht legt den Grundstein für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten in späteren Jahren. Für jeden Menschen, mit körperlicher, geistiger und ohne Behinderung, trifft das zu.

Liebe Freunde und Mitglieder, ich weiß, Inklusion wird kein einfacher Weg sein. Dieses Jahr bin ich 70 Jahre alt geworden und immer öfter gehe ich im Gedanken in meine Kindheit zurück, denke an meine

Schulerlebnisse, meine Berufswünsche usw. zurück. Als Mensch mit einer sichtlichen Behinderung bin ich den Weg bergab und bergauf gegangen. Ich habe immer mit Freude gelebt und nie aufgegeben. Ich bin stets mit einem leuchtenden Herzen auf Menschen zugegangen. Diesen Rat möchte ich euch geben! Mit einer solchen Einstellung werden wir Inklusion bestimmt voran bringen.

Im Namen des Vorstandes möchte ich mich nochmals bei allen Unterstützern aus Politik, Wirtschaft, Vereinsmitgliedern und Freunden sehr herzlich bedanken.

Verbringen Sie schöne Festtage und nehmen sich ein wenig Zeit um Kraft zu tanken für ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2015.

Eure Obfrau



DAS WAR EIN UNVERGESSLICHER GEBURTSTAG!

Meine lieben Miteinander-leben-Freunde, ihr habt bestimmt schon das neue Foto auf der 1. Seite dieser Zeitschrift entdeckt. Ja man kann es kaum glauben, es hat sich sehr verändert. Ich habe mich nicht liften lassen, habe keine Haare gefärbt! Nach so vielen Lebensjahren muss auch einmal das Titelblatt eine Veränderung bekommen.

70. Geburtstag kann ich nur einmal erleben. Ich wollte sehr still diesen Tag verbringen. Doch ich kam von einer Überraschung in die andere. Es kam anders, wie ich es mir vornahm. Eine Woche lang hatte ich mit meinem 70. Geburtstag zu tun, viele Menschen haben ihre Glückwünsche kundgetan.

Ich arbeite seit Monaten an meinem eigenen Geburtstagsgeschenk, das ich für alle Menschen, die mich in diesen 70 Jahren begleitet haben bzw. mit mir mitgegangen sind, geben möchte. Das wird eine große Ausstellung mit Kinderbuchpräsentation im Minoritenkloster in Tulln am 24. April 2015 sein. Zu diesem großen Fest lade ich jetzt schon jeden von euch ein. Ich freue mich sehr darauf.

Trotzdem möchte ich mich in dieser Informationsschrift für die herzlichen Glückwünsche und eure einfallsreichen Überraschungsgeschenke bedanken. Ich war wirklich sehr gerührt.

Jeden Tag darf ich jetzt den Kaffee aus dem Kaffeehäferl trinken, das mir Norbert aus Ungarn mitgebracht hat.

Jeden Tag kann ich in dem Buch lesen, das Manuela im Auftrag unserer gemeinsamen Freunde geschrieben und gestaltet hat.

Jeden Tag trinke ich nun das Wasser aus dem wunderschönen Glaskrug mit Tiroler Wappen aus meiner ehemaligen Heimatstadt Landeck, den mir Ernst, Stefan und Christine beim netten gemeinsamen Frühstück überreicht haben.

Freut Euch mit mir wenn ihr jetzt einige Bilder aus dem selbst gestalteten Buch von Manuela seht. Dazu fehlen mir wirklich die Worte. Ich weiß, das war harte Arbeit für sie. Danke, danke, das zeigt, dass behinderte Menschen viel Liebe geben und auch sehr herzlich Danke sagen können.

In großer Dankbarkeit
Eure Obfrau Gerlinde

Auszüge aus dem Geburtstagsbuch von Manuela Berthold
(Es hat 41 Seiten!):

Liebe Gerlinde Alles Gute Zum **70**sten
Geburtstag.
Guten Morgen und Noon! Die Gerlinde wird
heute **70** Jahr. Bleib, wie du bist, zu jeder Stunde.
Vor allem bleib recht laag gesund! Wir wünschen
dir zu deinem Feste Gesundheit, Glück und nur
das Beste
Liebe Gerlinde **70** Jahre von Gott gegeben,
70 Jahre ein erfülltes Leben, **70** Jahre schaffen
und streben **70** Jahre reiches Erleben,
70 Mal Frühling voll Grün und Mai,
70 Mal zog blühend der Sommer vorbei,
70 Mal Ernte und herbstliche Pracht!
70 Mal Schnee und Heilige Nacht

Für die liebe Gerlinde Ziehler
Zum Geburtstagsgedicht.

Heute ist	ein Tag wie
jeder andere	Du hast
weiter	Geburtstag.
noch steht	dir diese
Zeilen	staus Trost dem
will ich	dir diese
Worte	weihen,
wenn ich	möchte dass

Ich mag dich Gerlinde

du weißt, dass ich auch von ganz gewöhnlich
en Tagen an dich denke und nicht immer einen
Grund dafür brauche um dir zu sagen wie sehr

70 Jahre reiche Lebenszeit. **70** Jahre
mit Freud' und Leid **70** Jahre ging es
Tief und auch hoch **70** Jahre schön war es
noch, **70** Jahre hast du glücklich gescha
M, für die kommenden Jahre geben sie
Kraft, glücklich und zufrieden sollen sie
sein, harmonisch und mit recht viel
Sonnenschein. Alles Gute, beste Gesundheit,
viel Freude, Glück und Gottes Segen
wünscht dir Mamma
Zum **70**STEN O Schreck, O Schreck, die
Sechs ist weg. Doch sei nicht Traurig. du
wirst schon seh'v. mit **70** wird' s richtig
schön. Dabei ist nur eines wichtig so wie du

ich dich liebe. Ich bin sehr glücklich mit
dir und seit ich dich kenne ist jeder Tag
ein besonderer für mich
ZUM GEBURTSTAG
Ein Fremder ist ein
Mensch, vor dem man
laut denken kann über
meine liebe Gerlinde
Ziehler Alles gute zum
Geburtstag. Habe dich
lieb, alles Gute wünscht dir Deine Mamma
Berthold.

Für Dich!



MITEINANDER ANEINANDER WACHSEN

Kleinsten Erfahrungsbericht über unsere ersten eineinhalb Jahre mit unserem schwerstbehinderten Pflegesohn – oder – „miteinander aneinander wachsen“

Wir haben uns bewusst für ihn – ein Kind mit Behinderung – entschieden und das ist vermutlich das Einzige, das uns von anderen Eltern behinderter Kinder unterscheidet. Wir waren genauso unerfahren, d. h. auch wir hatten vorher nicht erahnen können, was es heißt mit einem so speziellen Kind zu leben.

Zuerst hier einige unserer berührenden Eindrücke:

- Unser Kind kann mit uns kommunizieren, trotzdem ihm dafür unverhältnismäßig wenig zur Verfügung steht. Gemeinsam atmen, laufen, lachen, horchen – ein Erlebnis der besonderen Art.
- Unser Kind kann Menschen im Raum „spüren“ – und auf deren emotionale Schwingungen mit unterschiedlicher Körperspannung reagieren.
- Unser Kind kann andere in seinen Bann ziehen und ihnen das Gefühl geben, er wäre nicht behindert.
- Unser Kind kann sich sehr unterschiedlich mitteilen – ohne Worte, Bewegungen, ... dafür zu brauchen.
- Wir lieben einander – denn seine Liebesfähigkeit ist nicht behindert – wir dürfen mit ihm gemeinsam lernen, um das und ihn zu verstehen.
- Unsere Kinder begreifen und erspüren ihn viel schneller und umfassender als wir – vielleicht ist unser Verstand doch manchmal hinderlich?
- Wir sehen Entwicklung und Ziele durch ihn mit ganz anderen Augen.
- Wir spüren, dass **l e b e n** vielmehr ist, als das was wir bisher glaubten.
- Er und wir **l e r n e n** : beispielsweise mit „Einschränkungen“ zu leben, mit „Ausgrenzungen“ und Unverständnis.

Wir haben auch erfahren, dass ein behindertes Kind zu haben zwar mit den persönlichen, emotionalen und familiären Ressourcen zu tun hat,

aber auch wesentlich mit hohen finanziellen Investitionen einher geht oder mit einem Höchstmaß an zeitlichen Investitionen um diese finanziellen Talfahrten im Rahmen zu halten – leider fehlen die dafür benötigten Ressourcen unseren Kindern:

Unser Kind braucht Hilfsmittel, um zu sitzen, um zu stehen, um zu schlafen, um zu atmen ... und wir dachten, das wird schon die Krankenkassa zahlen – und wir lernten : so funktioniert das nicht!

Dazu ein Beispiel: die orthopädische Sitzschale mit Untergestell wurde im Mai 2013 von einem Facharzt verschrieben – dann bei der Krankenkassa eingereicht – dann bei der BH Kinder und Jugendhilfe (Sozialhilfe) eingereicht – ans Bundessozialamt (jetzt Sozialministerium Service) eingereicht – dann haben wir nichts mehr gehört. Monate später dann die Bewilligung der Krankenkassa für die Kostenübernahme von einem Viertel der Kosten. Monate später die Bewilligung des Sozialministeriums für ein weiteres Viertel und der Rest? Die Kosten, die wir nun selbst abdecken sollen von rund 1000 € (nur für dieses eine Hilfsmittel!) sind das eine, noch viel schockierender sind für uns die unendlichen Wartezeiten (von über sechs Monaten) auf dieses notwendige Hilfsmittel zur Vorbeugung von Verkrümmungen und Verkürzungen, um späteren Operationen vorzubeugen oder diese zu verhindern – wertvollste Zeit, die für unseren Zwerg vergangen ist – zur Information – die Operationen zahlt die Krankenkassa zur Gänze! Wir haben massiv den Eindruck gewonnen, dass hier einiges zum Nachteil für die betroffenen Menschen läuft. Leider haben wir auch recht kränkend verspürt, dass viele derer, die uns unterstützen sollten (so hätten wir gedacht) wenig wertschätzend mit den „Kunden“ umgehen sondern uns gegenüber verletzend oder abwertende Formulierungen und Worte hatten.

Nicht nur einmal lag mir der Satz auf der Zunge: „wollen Sie gerne mit diesem Kind tauschen, wie würde sich dieser Satz (dieses Wort) dann für Sie anhören“ oder „glauben Sie wir machen diesen Behördenzickzack gerne oder weil uns nichts Besseres einfällt?“

Um an dieser Stelle, dass offen gesagt oft sehr herausfordernde Leben mit unserem jüngsten Kind wieder in den Hintergrund zu stellen, will ich nochmals auf einige tolle und tiefe Momente blicken und versuchen Ihnen



einen Einblick zu geben, was die Begleitung eines besonderen Menschen – in unserem Fall eines Menschen mit Mehrfachbehinderung – auch noch sein kann:

- Die Chance bekommen mit Menschen über sehr tiefe Inhalte ins Gespräch zu kommen.
- Die tiefe Berührung zu spüren, wenn Himmel und Erde scheinbar zusammen stoßen.
- Das Gefühl von tiefer Sinnhaftigkeit spüren.
- Die Herausforderung annehmen hart an seine persönlichen Grenzen zu stoßen, an die Grenzen der Menschheit und der Menschlichkeit.
- Die Möglichkeit viele Menschen kennenzulernen, die mitfühlen, die mittragen und sich für die Mitmenschen ehrlich interessieren, die mithelfen ohne etwas zu erwarten, die Nächstenliebe wahr werden lassen – danke an alle Freunde und Helfer und Spender für unseren kleinen Großen!! Danke, dass wir spüren dürfen, dass immer wieder jemand da ist!
- Das erste bewusste Lächeln von dir, als Antwort auf meine Stimme – ein bewegender Moment.
- Zu spüren, dass du die Chance annimmst dich ganz auf uns einzulassen in deiner tiefen Verletzlichkeit – das macht froh und ängstlich zugleich.

Und so sagte ich gestern zu einem Fremden, der mit fragenden Augen und interessiertem Blick vor mir stand und nach dem Grund für diese große Aufgabe fragte:

Es mag schon sein, dass wir verrückt sind, aber wir wissen genau was wir tun:

Wir l e b e n und l i e b e n – in guten wie in schlechten Zeiten.

Gabriele und Daniel Wied, Mollersdorf, 21.10.2014

Familie Wied unterstützt schon sehr lange den Verein Miteinander leben. Sie sind auch im Vorstand tätig, wie es ihre Zeit zulässt. Wir danken für ihren ausführlichen Bericht. Für die meisten Menschen ist so eine Hingabe für das nicht eigene Kind unvorstellbar. Schon gar nicht, wenn es eine Behinderung hat. Ihre Ehrlichkeit und den liebevollen Umgang mit Menschen wissen wir sehr zu schätzen und wünschen alles Gute. Wir wünschen und hoffen auch, dass der Amtschimmel seinen Beitrag zu Inklusion rascher umsetzen kann.

FREIZEIT

Der Treffpunkt Tulln wurde neu besetzt, wir freuen uns darüber!!

Der Treffpunkt Tulln ist ein Freizeitangebot der Caritas St. Pölten für Menschen mit Behinderung und steht unter der Leitung von Cornelia Gerharter und Sabine Stumpf.

Jeden Freitag und Samstag bieten wir Freizeitprogramme an, die von unseren Klienten gerne besucht werden.

Unsere Angebote reichen von Kinobesuchen, Konzertbesuchen, Schwimmen, Ausflügen und Kaffeehausbesuchen bis hin zu Treffen in der Werkstatt (Malen, Basteln, Kochen,...).

Ein Höhepunkt des Jahres ist unser Urlaubsangebot. Dieses Jahr führen wir Anfang August mit insgesamt 19 Klienten nach Altmünster. Wir waren in einem sehr komfortablen 4 Sterne Hotel, wo wir besonders gastfreundlich empfangen wurden. Unsere Klienten hatten die Möglichkeit zwischen verschiedenen Ausflügen zu wählen. Wir besuchten unter anderem Bad Ischl und Gmunden und waren per Schiff und Bahn vor Ort unterwegs. Wir arbeiten mit dem Verein „Miteinander Leben“ punktuell zusammen.





Jedes Jahr besuchen wir gemeinsam einen Weihnachtsmarkt und werden vom Verein personell unterstützt, sodass viele Klienten die Möglichkeit haben mitzufahren.

Des weiteren unterstützt der Verein finanziell Klienten bei Unternehmungen, wie zum Beispiel Konzertbesuchen oder Thermenbesuchen, die teuer sind.

Wir bedanken uns recht herzlich für die Zusammenarbeit mit dem Verein „Miteinander Leben“!

Sabine und Cornelia



TANZFEST

“Tanz am Strom” Verein Miteinander leben und Behindertenwohnhaus St. Martin Klosterneuburg

Das Tanzfest “Miteinander”, das bereits zum Fixpunkt im Greifensteiner Strombauamt geworden ist, zeigte auch heuer wieder mit großer Vielfalt und Begeisterung die Beliebtheit dieser Veranstaltung. Das Ambiente von Andrew Grubers Lokalität, die Unterstützung der Gemeinde St. Andrä Wördern und die unermüdliche Arbeit einiger Helfer machen dieses Fest jedes Jahr zum unvergesslichen Erlebnis.

Da dieses Fest mit Worten schwer zu beschreiben ist, lassen wir lieber Bilder sprechen.

Eröffnet wurde unser Fest vom Veeh - Harfen Ensemble unter der Leitung von Marianne Fiebinger



Mitwirkende: Nicole Schmid, Marcel Siberbach, Elisabeth Pillat, Romana Paul (stellvertretende Ensembleleiterin), Claire Hecher und Cornelia Wegscheider.

Bgm. Stachelberger und Marianne Fiebinger werden wegen Erkrankung des Moderators von unserer Obfrau Gerlinde Zickler und unserem Obfrau Stellvertreter Ernst Tille etwas anders - recht lustig - interviewt.



Dann geht ´s weiter mit einem Stimmungsfeuerwerk der Hausmusi Lebenshilfe Hartberg, die uns nun schon das dritte Mal mit ihrem großartigen Elan begeistern. Mit dabei waren: Manfred Ochenbacher (Harmonika, Keyboard), Helga Schneeberger (Teufelsgeige), Christian Schirnhofer (Percussion, Harmonika), Christian Haider (Trompete, Basstuba), Emil Gross (Gastmusiker aus Blues und Jazzscene - Gitarre, Technik), Patrick "Tricki" Mathiaschitsch - Bandleader (Bass).



Manfred Ochenbacher kann auch als Alleinunterhalter auftreten. Sein Repertoire ist schier unerschöpflich und seine Begeisterung ansteckend. Er weiß über alles etwas zu erzählen und verliebt sich auch schon manchmal. So werden auch schnell Freunde gefunden.



Bei der Seelenreise mit "Agnes, Elfi & Co" wurde es etwas ruhiger. Aber mit ungebrochener Begeisterung wurde gemeinsam musiziert und getanzt.

Mitwirkende: Astrid - Djembe, Dominik - Sitztrommel, Elfi - Bongo, Kristin - Rassel, Leo - Holzlöffel, Isabella - Rassel, Alexander - Rassel, Traude - Djembe, Agnes - Djembe, Robert - Djembe, Elfi - Schamanentrommel.



Bei MC RON und Peter Dissauer wurde es wieder flotter mit Gesang - Robbie Williams, Söhne Mannheims sowie selbst getextetes - und Rapp. Dem Bürgermeister und den Gemeinderäten gefiel es.

Dann gab 's nochmal die Hausmusi Lebenshilfe Hartberg.

Die Begeisterung war riesig und getanzt wurde ohne Unterbrechung.



MiteinanderLeben



Nach einem Fototermin für die Presse ging´s weiter mit Andreas Groß: Buchautor - Die Tiger von Ramganga, sein Hobby: klassischer Gesang. Seine Darbietungen: die Militärie aus Hochzeit des Figaro und die Sterbescene des Rodrigo aus Don Carlos. Auf dem Foto Andreas Groß mit Assistentin Alexandra Hanko (Nichte unserer Obfrau).



Gunter Grabner & Friends machten mit Rock, Pop und Austropop den Kehraus. Gunter Grabner - Gesang und Gitarre, Walter Hable - Gesang und Cajon, Walter Orleth - Percussion.



Es ist nicht selbstverständlich, dass jeder seine Kraft uneigennützig zur Verfügung stellt. Darum möchte ich diesen Artikel mit einem Dankeschön



an unsere Hauptorganisatorin Johanna Karner, an Walter Orleth für die Technik und Erstellung des Programms sowie der Plakate, an alle Helfer, Mitwirkende und Gemeinde beenden.

Unser Verein freut sich schon auf den neuen Fixpunkt "Tanzfest" im nächsten Jahr am **14. August 2015**.

TANZFEST BACKSTAGE

Backstage (wird *bäcks-te-itsch* ausgesprochen, ist ein englischer Ausdruck und bedeutet: „hinter der Bühne“. Den Titel habe ich gewählt da ich an dieser Stelle ein wenig über die Vorgänge berichten will, die sich hinter der Bühne abspielen. Für den Besucher der Veranstaltung scheint alles in bester Ordnung abzulaufen. Die Vortragenden stehen auf der Bühne, rezitieren, singen oder musizieren und das Publikum kann deren Stimmen und Musikinstrumente auch in einem größeren Abstand



laut genug hören. Damit dies aber so schön funktioniert, stecken viel Vorbereitungsarbeit und eine Menge Technik dahinter. Zunächst einmal müssen die Künstler ausgewählt werden, die der Veranstaltung den richtigen Schwung geben sollen. Die Veranstaltungsgäste sollen sich ja nicht langweilen. Vergessen darf man dabei auch nicht den Moderator. Er ist derjenige, der mit Witz und Wortgewandtheit durch das Programm führt. Heuer mussten die Obfrau und der Obfrau Stellvertreter kurzfristig einspringen da der Moderator erkrankte. Aber sie haben es gekonnt hingekriegt. Als nächstes wird die zeitliche Reihenfolge der Darbietungen festgelegt.



Moderatoren



Mikrofone

Es ist ja wichtig, dass jeder Künstler weiß, wann er dran kommt und wie lange sein Vorgänger auf der Bühne stehen wird. Die Techniker, die für den Ton zuständig sind, müssen ja auch wissen, zu welcher Zeit sie welche Mikrofone auf die Bühne stellen sollen. Und da sind wir schon an der Technik angelangt. Da gibt es zunächst mal die Mikrofone und das Mischpult. Mit diesen Apparaturen wird der Schall, der durch den



Mischpult



Lautsprecher

Mund oder durch ein Musikinstrument erzeugt wird, eingefangen. Über Kabeln gelangen diese Schallwellen zu den Verstärkern und Boxen. Die Zuhörer können nun, je nach Stärke der Verstärkeranlage, jeden kleinsten Zungenschmalzer hören.

Also ihr könnt sehen, dass eine Menge Aufwand notwendig ist, um das Publikum gut zu unterhalten. Ich hoffe, dass es uns heuer gelungen ist.
Walter Orleth



Walter Orleth ist im Verein für den Multimediabereich zuständig. Es betrifft die Werbegrafik, die Webpräsenz, die Planung des Veranstaltungsablaufs und die Tontechnik. Heuer wurde er während dem Tanzfest von Jürgen Langenbacher unterstützt. Da Walter selbst noch einen Auftritt hatte, war das eine große Hilfe.

BERICHTE ÜBER WEITERE VEREINSAKTIVITÄTEN

Informationsveranstaltung vom Verein Kiwanis Aktion Club



Am 6. Oktober 2014 trafen sich Vertreter des Vereines Kiwanis Aktion Club im Pfarrzentrum Tulln-St. Severin mit interessierten Tullnern und Mitgliedern des Vereines Miteinander leben.

Dabei wurden sie von ihren Begleitern im Verein Kiwanis Korneuburg unterstützt. Der Grund der Informationsveranstaltung war der Wunsch von Paul Rothen und Alma Ahmetovic einen Satellitenklub des Vereines Kiwanis Aktion Club auch in Tulln zu gründen. Der Präsident vom Kiwanis Aktion Club, Josef Wasser, erzählte über die zentralen Aufgaben - Wir bauen den Kindern eine Brücke in die Zukunft! – und die Aktivitäten von Kiwanis Korneuburg und dem Kiwanis Aktion Club. Im Kiwanis Aktion Club organisieren sich Menschen mit Behinderung selbständig – aber mit Unterstützung - ihre Vereinsarbeit und ihre Aktivitäten und Veranstaltungen. Es gab eine angeregte Diskussion und anschließend einen gemütlichen Teil. Wir wünschen Alma und Paul alles Gute und dass ihnen mit Unterstützung einige Veranstaltungen in Zukunft gelingen mögen.

Mehr über Kiwanis: www.kiwanis.at



MiteinanderLeben

Wissenschaftliche Arbeit

Der Schriftführer des Vereines Miteinander leben, Stefan Mayerhofer, hat in seiner beruflichen Weiterbildung – er ist Pastoralassistent in der Pfarre Tulln-St. Severin und Verantwortlicher für die Notfallseelsorge und Krisenintervention in der Kirche von St. Pölten - an der Donauuniversität Krems einen Lehrgang über Stress und Krisenintervention absolviert. Er begleitet Menschen mit Behinderungen in der Caritas Werkstatt und im Wohnhaus schon seit vielen Jahren. In seiner wissenschaftlichen Arbeit schreibt er zum Thema „Akute Krisenintervention bei geistig behinderten Erwachsenen aus der Sicht der Betreuer und Betreuerinnen“. In dieser Arbeit geht es herauszufinden wie geistig behinderte Erwachsene auf plötzliche Krisen wie z. B. den Tod eines lieben Menschen oder der Auseinandersetzung mit einer Betreuerin oder einem Betreuer reagieren. Das Ergebnis soll eine Unterstützung für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen sein. Er hat auch selbst mit davon betroffenen Menschen gesprochen und so auch ihre Sicht wie sie „Krisen“ erleben dargestellt.

Sprechstunde des Vereines Miteinander leben

Ein Projekt 2015 wird die Einrichtung einer monatlichen Sprechstunde sein. In dieser Sprechstunde kann man sich persönlich Informationen einholen bzw. erhält man Unterstützung, wenn man Probleme hat und sie selbst allein nicht lösen kann.

Dazu ein Hinweis – wenn wer einen Menschen braucht, der einem im Gespräch über einen längeren Zeitraum hinweg bei seinen seelischen Problemen begleitet, der kann Sandra Kerschner – 0664/73846247 – anrufen. Sie ist eine ausgebildete Psychotherapeutin und hat schon als Behindertenbetreuerin gearbeitet.

Integratives Malen

Im Pfarrzentrum St. Severin gab es zweimal einen Workshop „Integratives Malen“ mit Maltherapeutin Romana Moser.



INKLUSION

Seit 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft. In der nicht autorisierten deutschen Übersetzung ist zwar nicht von Inklusion, sondern von Integration die Rede, doch im englischen Original heißt es „inclusion“ – deutsch ist keine UNO-Sprache und somit hat nur das Original vertragsstaatliche Wirkung, also Inklusion. Seit diesem Menschenrechtsdokument wird vor allem im Zusammenhang mit Behinderung von Inklusion gesprochen. Doch zunehmend wird die Debatte über Inklusion breiter geführt. Denn Inklusion bezieht sich auf alle Vielfaltsmerkmale, zum Beispiel: sexuelle Orientierung, Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Behinderung, Religion/Weltanschauung, Überzeugungen, Haarlängen, Altersgruppen, Nationalitäten, Befindlichkeiten.usw.. Menschen bestehen aus ganz vielen verschiedenen Heterogenitätsaspekten.

Inklusion bedeutet Einschluss, Enthaltensein. Bei der Inklusion wird im Gegensatz zur Integration nicht eine Minderheit in eine bereits vorhandene Mehrheit eingegliedert. Es geht also nicht mehr um das „Dazuholen“, sondern um Teilhabe von Anfang an. Alle Menschen sollen gleichberechtigt und chancengleich teilhaben können, völlig egal, ob jemand eine Behinderung hat, schwul ist oder gerne schwarze Kleidung trägt. Der Inklusionsbegriff geht wie die Integration auch davon aus, dass Gruppen heterogen sind. Das heißt, Inklusion geht von Gruppen aus, zu der ganz unterschiedliche Menschen gehören. Inklusion meint im Bildungskontext, dass alle Kinder das Recht haben gleichberechtigt und chancengleich zu lernen. Es gilt, Verschiedenheit als “Normallfall” zu sehen und der Perspektive der Aussonderung aktiv etwas entgegen zu setzen. Die inklusive Pädagogik und die inklusive Didaktik stützen sich auf die Prinzipien der Inklusion und verändern Strukturen und Bereiche, sodass gleichberechtigte Teilhabe für alle möglich gemacht wird. In einer nichtinklusive Gesellschaft müssen Inklusion und Antidiskriminierung immer zusammen gedacht werden, damit Ausgrenzungstendenzen aktiv entgegengewirkt wird.



Exklusion: Ausschluss. Aufgrund eines Merkmals sind bestimmte Menschen von Teilhabemöglichkeiten ausgeschlossen. Das Recht auf gleichberechtigte Teilhabe fehlt.



Segregation: Absonderung, Trennung (z.B. Absonderung von der Gesellschaft in "besonderen" Institutionen). In den Angeboten ist für bestimmte Menschen (bspw. Menschen mit Behinderung) kein Platz. Für sie gibt es jenseits der "Mehrheitsgesellschaft" separierende Angebote, die sich die Menschen nicht selber ausgesucht haben.



Integration: Eingliedern, dazuholen, ergänzen, einbeziehen, die „Wiederherstellung eines Ganzen“. Die Angebote sind jetzt offen, jedoch wird die zu integrierende Gruppe stets als "anders" wahrgenommen (Zwei-Gruppen-Denken: bspw. Menschen mit und Menschen ohne Behinderung).



Inklusion: Einschluss, Enthaltensein, alle gemeinsam. Der Mensch muss sich nicht der Institution anpassen, sondern die Strukturen passen sich dem Einzelnen an. Der Sonderstatus und die konstruierte "Andersartigkeit" fallen weg. Alle haben das Recht von Anfang an gleichberechtigt und chancengleich an den Angeboten teilzuhaben. Differenzen werden als Bereicherung wahrgenommen.



Der Verein Miteinander leben wünscht allen seinen Mitgliedern ein Frohes Weihnachtsfest!

2014 hat der Vorstand mit den Beiräten 6 Sitzungen abgehalten.

Dieses Jahr musste der Vorstand neu gewählt werden. Die nächste Wahl ist 2018!

Unsere Schriftführerin Frau Irene Bichler hat um Auszeit gebeten, steht uns aber immer beratend bei. Die zwei Kassaprüfer mussten auch neu besetzt werden.

Die Generalversammlung mit anschließender Wahl wurde am 7. März um 19:00 im Gasthaus Albrechtstuben in Tulln durchgeführt.

Die Wahl wurde einstimmig angenommen. An dieser Stelle nochmals vielen Dank allen Beteiligten für die vielen freiwilligen Stunden für den Verein Miteinander leben.

Der neue Vorstand:

Obfrau Gerlinde Zickler

Stellv.: Ernst Tille

Schriftführer: Stefan Mayerhofer

Stellv.: Daniel Wied

Kassierin: Christine Kunzer

Stellv.: Monika Görtz

Freizeitbeauftragte: Johannes Gfatter, Romana Moser

Medien: Walter Orleth

Beiräte: Alma Ahmetovic, Manuela Berthold, Norbert Mairhofer, Paul Rothen

Schlichtungsstelle: Gabriele Wied, Elisabeth Schneider

Kassaprüfer: Christine Berger, Monika Wurm



Dank an die Sponsoren:



TULLN/DONAU



Besuchen Sie auch unsere Webseite:

www.miteinanderleben.at

Impressum:

MiteinanderLeben

Verein zur Förderung des Zusammenlebens von behinderten und nichtbehinderten Menschen im Bezirk Tulln

A-3430 Tulln, Alter Ziegelweg 41

Tel: (02272) 61086

E-mail: buero@miteinanderleben.at / URL: www.miteinanderleben.at

Bankverbindung: Raiffeisenbank Tulln (BLZ 32880), KontoNr. 53090



MiteinanderLeben